

für wahrhafte Volksdichter wie Hermann Claudius, den Hans Grimm in einer von ihm besorgten Auswahl seinen »geliebten Claudius« nennt, für den unererschöpflichen Reichtum Jean Pauls, für den »ewigen Deutschen« Hölderlin, für Raabe und Gotthelf und Keller und Storm und das ganze »heimliche Deutschland«.

Hinweg drum mit der Vielleferei und Neugierigkeitsucht, hinweg mit dem niveellierenden Pluralismus und der internationalen Asphaltliteratur, hin zur Volksdichtung in ihrer vollhaften Verwurzelung und gnadenreichen Mannigfaltigkeit! Das heißt Deutsch lesen, das heißt teilhaftig werden der Schergabe des Dichters — »denn jeder hört nur auf den Klang, auf den sein Innerstes abgestimmt ist« (Adolf Hitler in Nürnberg 1933).

Kleine Mitteilungen

Photos von den Buchmessen. — Das Amt für öffentliche Buchwerbung bittet alle Beteiligten — soweit es nicht schon geschehen ist —, Photos von den verschiedenen Buchmessen umgehend einzusenden.

Amt für öffentliche Buchwerbung z. B. Herrn v. Baltiers, Berlin N 24, Oranienburger Straße 79.

Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Leipzig. — Am Dienstag, dem 16. Jan., spricht Professor Dr. Fritz Karg im Hotel Sachsenhof über »Deutsche Volkstumsforschung, eine Forderung des nationalen Staates«. Beginn 20 Uhr. Jeder Volksgenosse, der die Wichtigkeit der Volkstumsforschung erkennt und der bereit ist, die Bestrebungen des Kampfbundes für deutsche Kultur zu fördern und zu unterstützen, ist eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Saldo, Verein jüngerer Buchhändler, Hannover. — Als Auftakt zum 60. Stiftungsfest veranstalteten wir am 6. Januar im Kasino einen Gesellschaftsabend. Vorträge wechselten mit deutschen Tänzen ab. Die Hauptüberraschung bildete wie in früheren Jahren für die insgesamt 60 Gäste die Bücherverlosung. Wir möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle allen Verlegern für ihre schönen Buchspenden unsern herzlichsten Dank auszusprechen. — Unsere nächsten Zusammenkünfte finden am Dienstag, 16. und 30. Januar, im Kasino, Artilleriestraße 11, statt. Wir laden hierzu alle jungen Buchhändler freundlich ein. Die Hauptfeier unseres 60jährigen Bestehens findet im Frühjahr statt. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben. Jhs.

Diebstahl. — In der Nacht vom 7. zum 8. Januar wurden aus meinem Ausstellungslokal gestohlen: 2 Dürer-Original-Holz-schnitte (Märtyrer-Szene u. ähnl. Blatt) und 2 Neudrucke der Janscha-Ziegler'schen farbigen Rheinlandschaften: Marienforst und Lahneck. Bei Vorkommen bzw. Angebot bitte um entsprechende Maßnahmen.

M. P l a ß, Kunstantiquariat, Bonn, Münsterplatz 9.

Verbotene Druckschriften. — Alle Exemplare der Broschüren und Flugblätter: »Der Weg aus Knechtschaft und Not«; »Sorgt für Familie und Wirtschaft«; »Der mit der Einheitsfront«; »Roter Pfeffer vom 10. Februar 1933«; »An alle Agitpropfunktionäre« vom 16. 2. 33; »Achtung! Bei allen Diskussionen beachten!«; »Für Stubenversammlungen mit christlichen Arbeitern« sind unbrauchbar zu machen.

Auf Grund des § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 sind folgende Bücher und Druckschriften für den Bereich des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen worden (Berlin, 4. Jan. 1934. AP, Dtsch. Zentralstelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder, Schriften und Inserate):

»Am Rande der Nacht«, von Friedo Lampe, Rowohlt-Verlag, Berlin.

»Mitterreigen«, von Jolanthe Marès, Verlag Wilhelm Borngräber, Berlin.

»Vollgenuß des Lebens in der Ehe«, Die Reform-Ehe, von Alice B. Stockham, Verlag Wilhelm Digel, Stuttgart.

»Nacht über St. Pauli«, Eva-Privatbücherei VII, von Philipp Paneth, Eva-Verlag, Leipzig.

»Le Sourire«, Nr. 867 vom 14. Dezember 1933; Nr. 868 vom 21. Dezember 1933; Nr. 866 vom 7. Dezember 1933.

»La Vie Parisienne«, Nr. 50 vom 16. Dezember 1933.

»Liebe am Kreuz«, von Robert S. Brigg, Fiba-Verlag, Wien.

»Grausame Justiz«, »Lasterstätten in Fern-Ost«, beide von Philipp Paneth, Eva-Verlag, Leipzig.

»Jmp«, Mannesschwäche — Sichere Heilung, von Herbert Gerwich, Fritz Elfte-Verlag, Leipzig.

»Victor Margueritte's La Garçonne«, parodiert von Hans Reimann, Interterritorialer Verlag »Renaissance« (Erdtracht), Wien.

»Hinter verschlossenen Türen«, von Heinz Dalberg, Lipsia-Verlag, Leipzig.

»Prostitution und Verbrechen«, von Wefa, Eva-Verlag, Leipzig.

»Eine Kartothek zu § 218«, von Alfred Grotjahn, Alfred Meyner Verlag, Berlin.

Die Druckschrift »Die Lösung der Fachzeitschriftenfrage im Malerhandwerk« ist gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 für Preußen beschlagnahmt und eingezogen. (II D 1937/33. Berlin, 4. Januar 1934. Geh. StaatspolA.)

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1749 vom 10. Januar 1934.)

Alle Exemplare des Flugblattes »Die rote Volkswacht« Nr. 2, März 1933, sind unbrauchbar zu machen.

Das Schöffengericht Berlin hat am 25. November 1933 für Recht erkannt: Die Asafonderhefte Nr. 9, 10, 11 und 12 werden eingezogen und sind unbrauchbar zu machen. (603/202 I Unz M 158 33 [306/33]. Berlin, 5. Januar 1934. StA. I.)

Die Verbreitung nachstehend genannter ausländischer Druckschriften ist im Inland bis auf weiteres verboten: »Der Spruch von London« (Prag); »Blätter für die jüdische Frau« (Prag); »Die Deutsche Tragödie. Der Selbstmord einer Republik«, von Georg Bernhard (Prag).

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1750 vom 11. Januar 1934.)

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 9. Januar nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahre Herr Dr. h. c. Wilhelm Langewiesche, Inhaber der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Langewiesche-Brandt in Ebenhausen bei München.

Der Schöpfer der »braunen« Bücher: »Die Bücher der Rose«, hat seinen jüngeren Bruder Karl Robert Langewiesche nicht lange überlebt. Beide werden in der Geschichte des deutschen Buchhandels als Verlegergestalten weiterleben, die nicht anders als mit genial zu bezeichnen sind, und deren Erfolge immer Bewunderung erregen werden. Daran ändert auch nichts, daß es um Wilhelm Langewiesche in den letzten Jahren stiller geworden war. Sein letztes Verlagswerk: »Das Buch vom Kriege 1914—1918« zeigte ihn auf alter Höhe.

Wilhelm Langewiesche, geboren am 18. März 1866 zu Barmen, ist Sohn und Enkel bekannter Buchhändler. Zweiundzwanzig Jahre war er Sortimentier, bevor er Anfang April 1906 den eigenen Verlag gründete: »Ich glaubte zu wissen«, heißt es in seiner Selbstbiographie, »wie ein gutes Buch beschaffen sein und vertrieben werden müsse, um wirklich einzudringen. Ich wollte, an die beste deutsche Tradition anknüpfend, eine Reihe solcher Bücher, einheitlich nach Wert, Ausstattung und Preis, nach und nach ins Leben rufen. Und zwar nur deutsche.« — Welches diese Bücher sind, ist im Buchhandel zu bekannt, als daß es hier wiederholt zu werden brauchte. Auch müssen wir es uns versagen, auf den Lebenslauf des Verstorbenen näher einzugehen, nachdem darüber die oben erwähnte Selbstbiographie (in Renz: Der deutsche Buchhandel der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Leipzig, Felix Meiner 1925) so schönen Aufschluß gibt. Wie hoch seine Arbeit als Verleger, Herausgeber und Dichter geschätzt und anerkannt wurde, geht am besten aus den Worten hervor, mit denen ihm 1923 die Philosophische Fakultät der Universität Bonn die Würde eines Ehrendoktors verliehen hat. Sie galt »dem wissenschaftlich trefflich unterrichteten rheinischen Mitbürger in Anerkennung der ganz hervorragenden Dienste, die er dem gesamten deutschen Volke, nicht zuletzt der deutschen akademischen Jugend in ungewöhnlicher, schöpferischer Verlegertätigkeit uneigennützig und weitblickend geleistet hat durch einheitlich angelegte, zielbewußt auswählende und kändig deutende Ausgaben wichtiger Denkmale deutscher Dichtung und deutscher Geschichte, dem Urheber und Verfasser von Werken, die dem Wesen des Deutschen zu wahren Verständnis und rechter Würdigung verhelfen und daher einen hohen volkserzieherischen Wert in sich tragen«.

Run ist »aus einem dunklen Tor das große Du« an Wilhelm Langewiesche herangetreten, wir werden ihn aber nicht vergessen!

Ferner:

am 9. Januar Fräulein Maria Jeep, Buchhalterin der Firma Philipp Neclam jun. in Leipzig.

Seit dem 2. Januar 1904 hat Fräulein Jeep dem Hause Neclam mit unermüdem Fleiß und Pflichter eifer gedient. Ihr stilles, liebenswertes Wesen hat ihr die Sympathie ihrer Vorgesetzten und Kollegen erworben.